

Die Kleiderstoffknappheit und Teuerung.

In Angelegenheit der Versorgung der Zivilbevölkerung mit Kleiderstoffen hat unsere Handels- und Gewerbekammer an den Herrn Handelsminister folgende Repräsentation gerichtet:

Durch die allgemeyn empfundene Teuerung der Bekleidung wird der überwiegende Teil der Bevölkerung in letzter Zeit und besonders mit Herannahen der kalten Jahreszeit derart hart getroffen, daß die Sanierung des Uebels nunmehr eine unaufschiebbare und dringende Aufgabe der Regierung bildet.

Der Grund des Uebels liegt bekanntlich darin, daß einesteils die Vorräte ausgehen, andererseits sind durch Mißbräuche die vorhandenen Vorräte in Händen einzelner Mäcker verborgen. Die den Warenmangel dann dazu benutzen, daß sie die Preise hinauftreiben. Soar die Stoffe minderer Qualität, besonders die Baumwollwaren, kommen zu unerhört hohen Preisen in den Handel.

Zu teurem Geld können gute und noch aus Friedenszeiten stammende Stoffe gekauft werden; es kann sich aber nur derjenige einen entsprechenden Anzug beschaffen, der einen hohen Preis dafür bezahlt.

Es macht auch auf das Ausland einen ungünstigen Eindruck, wenn man sieht, daß bei uns ein bescheidener Herrenanzug 400 Kronen kostet. Aus diesen Umständen hat — soweit wir die Lage beurteilen können — die österreichische Industrie und besonders der Wiener Handel den größten Nutzen. Jetzt, wo die große Teuerung der Lebensmittel die Bevölkerung drückt, mehren sich die Lasten der Bekleidung auch noch fortwährend und darum ist es dringend notwendig, daß der Staat sowohl bei uns als auch in Oesterreich sämtliche Stoffe rezentriere, dieselben — so wie die Lebensmittel — den Bedürfnissen der zwei Staaten entsprechend verteilte und sowohl den Handel als auch das aufarbeitende Gewerbe und den Konsum reguliere.

Nachdem es aber unleugbar feststeht, daß die Stoffknappheit durch die Kriegsverhältnisse, bis heißt durch die größeren Anforderungen des Militärs verursacht wird, sollte die ungarische Regierung dafür Sorge tragen, daß für die Zwecke der Zivilbevölkerung mehr Stoff zur Verfügung stehe. Dies glauben wir dadurch zu erreichen, wenn einerseits den vaterländischen Webereien gestattet wird, über den Militärbedarf bis zu 10 Prozent ihrer Produktionsfähigkeit auch Zivilstoffe erzeugen zu dürfen und andererseits, wenn unsere Regierung die — wie verlautet — in Russisch-Polen angekauften Stoffe ihren Zwecken entsprechend nunmehr der Zivilbevölkerung verteilt.

Was den ersten Modus betrifft, und die gemischten Stoffabriken unseres Wissens infolge ihrer Betriebseinrichtungen in der Lage, die Zivilquantität zu erzeugen, ohne daß dadurch die Anforderungen des Heeres Mbruch erleiden würden. Und daß die Betriebskosten auch vermindert werden können, ist es angezeigt, die Fabriken nur mit der Erzeugung weniger bestimmter Stoffqualitäten zu betrauen. In dieser Hinsicht würden die Unternehmungen nach den Bedürfnissen des Mittelstandes und der Arbeiterschaft die entsprechenden Qualitäten wählen.

Bei Verteilung der Kleiderstoffe wird eine der seit dem Kriege angewendeten Methoden in Anspruch genommen, und zwar in ähnlichem Prinzip, welches wir zum Beispiel in der Schuhverordnung finden. Das Tuch käme so durch den Handel in Verkehr, daß der Großist nur dem verkaufenden Kaufmann oder dem aufarbeitenden Gewerbetreibenden — hingegen dieser Kaufmann aber nur dem Konsumenten, sowie den früher erwähnten Gewerbetreibenden verkaufen kann.

Es würde in jedem Falle, so im Großhandel als auch im Detailhandel forderliche höchste Preis, bestimmt werden. Außerdem würde auch der Preis der Gewerbebezüher und der für das Erzeugen erforderliche höchste Preis bestimmt werden.

Die Regelung des Konsums ist wichtig auch aus dem Grunde, damit niemand mehr Kleider gebrauche als es seine Gesundheit und seine soziale Stellung erfordert. Hier würde die rechtmäßige Feststellung des Bedarfes auf Grund behördlicher und aus dem Kreise der Bürger zusammengesetzter kommissioneller Beurteilung geschehen, aber es ist notwendig, daß auch schon die Verordnung gewisse Regeln aufstelle.

Da der Kleiderbedarf der Arbeiterschaft regelmäßig ist, wird die Befriedigung derselben auch einfacher sein. So die Fabrikation als auch das gereinste Verlaufen der Stoffe würde sich selbstverständlich auf die Herren- und Frauenkleider ausbreiten das auch darum nützlich wäre weil so dem in der Mittelklasse verbreiteten luxuriösen Ankleiden eine Grenze gestellt würde.

Demnach ersuchen wir höflichst, Euer Excellenz geruhen die schweren Bekleidungsfragen ehe baldigst zu erleichtern, da die gegenwärtige Lage in sozialer wie wirtschaftlicher Hinsicht bei dem überwiegenden Teil der Bevölkerung von überaus schädlicher Wirkung ist.